

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 26.01.2020 / 10:00 Uhr*

### ***Hosianna – hilf, o Herr!***

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

---

Predigttext: „Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage und Bethanien an den Ölberg kamen, sandte er zwei seiner Jünger<sup>2</sup> und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und sobald ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem nie ein Mensch gegessen hat. Bindet es los und führt es her!<sup>3</sup> Und wenn jemand zu euch sagt: Warum tut ihr das? So sprecht: Der Herr braucht es! So wird er es sogleich hierher senden.<sup>4</sup> Sie aber gingen hin und fanden das Füllen angebunden an dem Tor draußen am Scheideweg und banden es los.<sup>5</sup> Und etliche der Umstehenden sprachen zu ihnen: Was macht ihr da, dass ihr das Füllen losbindet?<sup>6</sup> Sie aber redeten zu ihnen, wie Jesus befohlen hatte, und sie ließen es ihnen.<sup>7</sup> Und sie führten das Füllen zu Jesus und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.<sup>8</sup> Da breiteten viele ihre Kleider aus auf dem Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.<sup>9</sup> Und die vorausgingen und die nachfolgten, riefen und sprachen: ‚Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!‘<sup>10</sup> Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!<sup>11</sup> Und Jesus zog ein in Jerusalem und in den Tempel. Und nachdem er alles betrachtet hatte, ging er, da die Stunde schon vorgerückt war, mit den Zwölfen hinaus nach Bethanien.“  
(Markus 11,1-11)

Der Einzug Jesu in Jerusalem geschah nach unserem Kalender am Sonntag vor Karfreitag. Deswegen nennen wir diesen Sonntag auch „Palmsonntag“. Unsere heutige Geschichte markiert also Jesu Eintritt in Seine letzte Kalenderwoche vor Seinem Tod.

#### **Welches die richtige Krönung war**

Und diese beginnt mit einer eigenartigen Geschichte. Jesus wird auf einem Esel reitend jubelnd zum König erhoben, um am späten Abend wieder zu Fuß dahin zu gehen, wo Er morgens hergekommen war (V. 11). Eine solche Inthronisierung eines Königs oder einer Königin wirkt ja wirklich bizarr. Man kann sich kaum vorstellen, dass z. B. eine Königin Elisabeth so ungeplant und so unvorbereitet, so inoffiziell, so ärmlich und dann auch nur für einen Tag gekrönt würde.

Und es war im Licht der Bibel auch gar keine Krönung. Die hat nämlich ganz woanders stattgefunden – und das auf eine zweifache Weise: Einmal, als Jesus in der Himmelfahrt diese Erde verließ und sich in Seiner Erhöhung zur Rechten des Thrones Gottes setzte. Damals inthronisierte Ihn nicht ein zusammengelaufenes Volk, sondern Gott selbst.

Diese Krönung liest sich bei Paulus so: „Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist,<sup>10</sup> damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,<sup>11</sup> und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“ (Philipper 2,9-11).

In der Offenbarung heißt es darüber: „*Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd (nicht mehr ein Esel), und der darauf saß, heißt: ‚Der Treue und der Wahrhaftige‘; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er.*<sup>12</sup> *Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst.*<sup>13</sup> *Und er ist bekleidet mit einem Gewand, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: ‚Das Wort Gottes‘.*<sup>14</sup> *Und die Heere im Himmel folgten ihm nach auf weißen Pferden, und sie waren bekleidet mit weißer und reiner Leinwand.*<sup>15</sup> *Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor; damit er die Heidenvölker mit ihm schlage, und er wird sie mit eisernem Stab weiden; und er tritt die Weinkelter des Grimmes und des Zornes Gottes, des Allmächtigen.*<sup>16</sup> *Und er trägt an seinem Gewand und an seiner Hüfte den Namen geschrieben: ‚König der Könige und Herr der Herren‘“ (Offenbarung 19,11-16).*

Das war und ist Jesu wahre Krönung. Was wir hier in unserer Geschichte im Markus-Evangelium sehen, ist dagegen Jesu Erniedrigung. So wie Seine Mutter Maria auf einem Esel sitzend nach Bethlehem kam und so wie Er in Armut geboren wurde, ließ Er sich auch jetzt nicht ein weißes Pferd, sondern einen Esel bringen. Denn die Zeit Seiner Verherrlichung war noch nicht da.

### Wie Jesus die Passahwoche steuert

Zum Passahfest strömten die Menschen zu Tausenden und Abertausenden hinauf nach Jerusalem und überfüllten die Stadt. Unter ihnen wurden natürlich auch die neuesten Nachrichten gehandelt und verbreitet – über das „von Mund zu Mund“-Internet. Und die Top-Nachricht war, dass durch einen Wunder wirkenden Rabbi sogar ein Mann von den Toten auferstanden war – nämlich Lazarus. Das elektrisierte die Menge. Und was taten sie dann? Sie rannten zum Haus des Lazarus nach Bethanien, nahe dem Ölberg (2,5 km von Jerusalem entfernt), um den ehemals Toten zu sehen und auch Jesus, der ebenfalls dort im Haus war.

Wir lesen bei Johannes: „*Sechs Tage vor dem Passah* (am Tag vor dem Einzug in Jerusalem)

*kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, der tot gewesen war und den er aus den Toten auferweckt hatte“ (Johannes 12,1).* Jesus kam also mit Seinen Jüngern einen Tag vor Seinem Einritt in Jerusalem nach Bethanien, wo Lazarus und seine Schwestern lebten.

Und dann lesen wir in Vers 9: „*Es erfuhr nun eine große Menge der Juden, dass er dort war; und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er aus den Toten auferweckt hatte.*“ Das Haus war von einer neugierigen Menschenmenge umgeben. Und genau in dem Augenblick ließ Jesus sich von Seinen Jüngern das Eselsfüllen holen. Das ist das erste Mal, dass Jesus die Massen instrumentalisierte. Jetzt wollte Er sie nutzen und sie sogar noch weiter in Erregung versetzen. Umgeben von der Volksmenge, die bereits zu Ihm und Lazarus gekommen war, ritt Er in Richtung Jerusalem.

Dort verbreitete sich schon die Nachricht, dass Er im Anmarsch auf Jerusalem war und von einer Menschenmasse eskortiert wurde, sodass Ihm auch von dort Menschenmengen entgegenliefen. Die Leute waren also hinter Ihm und auch vor Ihm, wie Matthäus schreibt: „*Und die Volksmenge, die vorausging, und die, welche nachfolgten, riefen und sprachen: Hosianna dem Sohn Davids! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*“ (Matthäus 21,9).

Weiter berichtet Matthäus: „*Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser?*<sup>11</sup> *Die Menge aber sagte: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth in Galiläa!*“ (V. 10-11). Die Menge brachte sich gegenseitig in Wallung, und Jesus ließ sich das gefallen. Und Er ließ sich das nicht nur gefallen, sondern Er wollte es sogar so. Er selbst hatte sich das Eselsfüllen kommen lassen, Er selbst war aufgestiegen und nach Jerusalem geritten. Und Er selbst wollte, dass die Massen Ihm huldigten.

So etwas hatte Jesus zuvor immer abgelehnt. Er hatte den Menschen und auch Seinen Jüngern immer geboten, nicht so viel Tamtam um Seine Zeichen und Wunder zu machen. Sie sollten es am besten nicht weiter erzählen.

Als sie Ihn beispielsweise nach der mächtigen Brotvermehrung für 5.000 Menschen hoch

erheben wollten, lesen wir: „*Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen würden, um ihn mit Gewalt zum König zu machen, zog er sich wiederum auf den Berg zurück, er allein*“ (Johannes 6,15).

Und hier nun genau das Gegenteil. Warum? Weil jetzt die Zeit gekommen war, die religiösen Führer in Israel dahin zu bringen, ihren Hass gegen Ihn offenzulegen. Immer schon wollten sie Jesus ergreifen und töten, aber wegen des mit Ihm sympathisierenden Volks waren sie stets davor zurückgeschreckt.

Aber jetzt war die Passahwoche. Passah war der Tag, an dem sich ganz Israel daran erinnerte, wie durch das Blut jeweils eines Lammes alle jüdischen Familien aus der Knechtschaft Ägyptens befreit worden waren. Weil durch Jesu Blut eine noch größere Erlösung, eine ewige Befreiung geschenkt werden sollte, darum sollte Er nach Gottes Plan am Passah gekreuzigt werden. An dem Tag, an dem nach der Vorschrift des Alten Testaments endlos viele Opfertiere auf den Altar des Tempels kamen, genau an dem Tag sollte nach des Vaters Willen Jesus als das einzige Opfer sterben, das die Sünde von Menschen wirklich wegnimmt.

Damit dieses Timing auch zustande kommen konnte, nutzte Jesus den augenblicklichen

Hype, den die Massen um Ihn machten, und brachte die Hohenpriester so auf Tour, dass sie beschlossen, Ihn noch in der Passahwoche aus dem Weg zu räumen – und wir wissen, das geschah am (Grün-)Donnerstagabend. Das zeigt, dass Jesus Seine Gefangenschaft und Kreuzigung selbst gesteuert hat. Er verhinderte sie, als es noch nicht so weit war, aber Er führte sie aktiv herbei, als Seine Stunde gekommen war.

Ein oberflächlicher Betrachter würde wohl sagen, dass in Jerusalem ein einziges Chaos herrschte und dass sich die Ereignisse wild überschlugen, sodass niemand durchblickte. Aber tatsächlich lief alles ganz geordnet nach Gottes ewigem Ratschluss und Plan ab.

So war es immer und ist es auch heute. Wir denken vielleicht, alles sei durcheinander und verworren, wir meinen, die Welt stehe Kopf und sei aus den Fugen geraten. Aber keine Angst, Gott hat alle Fäden fest in Seiner Hand! Nicht mächtige Menschen, sondern Er zieht die Strippen. Wir sehen das nicht, aber Er steuert alles punktgenau dahin, dass am Ende nichts anderes als Seine ewigen Absichten zustande kommen. Darum ihr Christen alle: Fürchtet euch nicht! Fürchtet euch nicht vor dem, was kommen mag. Der Herr ist König, Er regiert für immer! Halleluja! Amen.

## Teil 2

### *Wie Jesus auch die Details bestimmt*

*Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

Predigttext: Markus 11, 1-11

Unsere Geschichte zeigt, wie Jesus nicht nur den großen Rahmen des Geschehens setzt, sondern auch die Details bestimmt. Seine Aufgabe war es, das ganze prophetische Wort zu erfüllen. Die Menschen sollten an Seinen Worten und Werken erkennen, dass Er genau der war, von dem die Propheten geredet hatten. Eines dieser prophetischen Worte

lautete: „*Frohlocke sehr, du Tochter Zion; jauchze, du Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; ein Gerechter und ein Retter ist er, demütig und reitend auf einem Esel, und zwar auf einem Füllen, einem Jungen der Eselin*“ (Sacharja 9,9).

Wie sollte Jesus nun diese auf Ihn gemachte Aussage erfüllen? Er hatte keinen Esel, keine

Eselin und auch kein Füllen. Woher nehmen und nicht stehlen? Hier sehen wir wieder die **Allwissenheit** unseres Herrn Jesus – in Seiner göttlichen Dimension. Als Mensch wusste Er nicht alles. Aber in Seiner göttlichen Natur blieb Ihm nichts verborgen.

### Jesus weiß alles über die Eselin

Und so sandte Er Seine Jünger in den nahegelegenen Ort namens Bethphage und sagte ihnen, dass dort eine angebundene Eselin mit ihrem Füllen stehen würde. Aber nicht nur das, sondern Er führte weiter aus, dass da auch jemand sein würde, der sie fragen würde, was sie da machten, wenn sie das Füllen losbinden und mitnehmen. Und Er trug ihnen auf, was sie dann antworten sollten: „Der Herr braucht es, und anschließend wird Er es zurückgeben!“ Jesus ließ Seine Jünger außerdem noch wissen, dass der Eigentümer sich mit diesen Worten sofort zufriedengeben würde.

Wenn Jesus mir das alles so erzählt hätte, hätte ich gefragt: „Meister, woher weißt Du das alles?“ Denn Jesus wusste alles bis in die Einzelheiten! So ist unser Herr. Er weiß alles!

Erinnern wir uns daran, wie Jesus den Raum für das letzte Passahmahl besorgte: „*Am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passahlamm schlachtete, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passah zubereiten, damit du es essen kannst?*“<sup>13</sup> Und er sendet zwei seiner Jünger und spricht zu ihnen: *Geht in die Stadt; da wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt; dem folgt,*<sup>14</sup> *und wo er hineingeht, da sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt fragen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?*<sup>15</sup> Und er wird euch einen großen Obersaal zeigen, der mit Polstern belegt und hergerichtet ist; dort bereitet es für uns zu.<sup>16</sup> Und seine Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah“ (Markus 14,12-16).

1:1 hatte Jesus alles vorhergesagt! Er war kein lügenhafter Wahrsager, sondern Er war und ist Gottes Sohn! Er weiß alles – Er kennt auch deine Situation!

Als man Jesus und Seinen Jüngern vorwarf, keine Tempelsteuer zu zahlen, schickte Er

Petrus an den See und sagte zu ihm: „*Wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, den du herausziehst, und wenn du sein Maul öffnest, wirst du einen Stater finden; den nimm und gib ihn für mich und für dich!*“ (Matthäus 17,27). Ein „Stater“ war die exakte Tempelsteuer für zwei Personen. Jesus hat also nicht nur die Haare auf unserem Haupt gezählt, sondern auch die Fische im Meer. Und Er weiß sogar, was sie im Maul haben. So groß ist unser Gott!

Hier noch eine weitere Begebenheit: Als Nathanael erstmals auf Jesus zukam, rief Er ihm entgegen: „*Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Falsch ist!*“ (Johannes 1,47). Darauf fragte Nathanael natürlich: „*Woher kennst du mich?*“ Und was antwortete Jesus? „*Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich!*“ (V. 48). Das überwältigte Nathanael, sodass er rief: „*Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!*“ (V. 49).

Jesus hatte es nicht nötig, dass Ihn jemand über etwas informierte. Deshalb schrieb Johannes von Jesus, dass Er es „*nicht nötig hatte, dass ihm jemand über einen Menschen Zeugnis gab; denn er wusste selbst, was im Menschen war*“ (Johannes 2,25). Einen solchen Christus haben wir! „**WEIß ICH DEN WEG AUCH NICHT, DU WEIßT IHN WOHL.**“

Jesus kannte auch das prophetische Wort aus Sacharja und wusste, wo das Füllen der Eselin war und wie Er es bekommen sollte.

### Jesus weiß alles über den Besitzer

Aber noch mehr: Jesus wusste auch, dass der Besitzer ein gläubiger Mann war, ein nicht bekannter Jünger des Herrn, von denen es viele in Israel gab. Denn wir gehen ja nicht davon aus, dass Jesus Seinen Jüngern befohlen hatte, das Füllen einfach zu entwenden – auf Deutsch gesagt: zu klauen! Aus der vorhergesagten Antwort des Besitzers geht hervor, dass er Jesus nicht nur kannte, sondern Ihn auch liebte. Jesus befahl den Jüngern nämlich, bei einer Nachfrage des Besitzers einfach nur zu antworten: „*Der Herr braucht es!*“ (Markus 11,3). Keine langen, komplizierten Erklärungen, sondern einfach nur: „*Der Herr braucht es!*“

Das genügte, und der Besitzer gab es sogleich freudig ab. Denn er kannte den Herrn! Er war

ein heimlicher Jünger Jesu und wollte Ihm gerne dienen. Darum gab es keine Diskussion. Das sollte uns ein starker Anreiz sein, es dem Eselbesitzer gleichzutun. Wenn es also beim nächsten Mal bzgl. deines Autos, deines Besitzes, deiner Zeit, deines Hauses, deiner Wohnung, deines Geldes heißt: „Der Herr braucht es!“, dann verhandle nicht, sondern mach es wie dieser namenlose Nachfolger und gib es Jesus gern!

Der Herr hatte also auch gesehen, dass der Besitzer des Eselsfüllens ein Christ war und er das Tier deshalb gerne gab.

### **Jesus weiß alles über die bisherige Nutzung des Esels**

Jesus hatte von dem Füllen noch ein weiteres Detail vorausgesagt: „*Und er sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und sobald ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem nie ein Mensch gegessen hat*“ (Markus 11,2).

Ist das nicht ein unnötiges Detail? Sollten wir vielleicht nicht darüber nachdenken, weil es so nebensächlich ist? Nein, es lohnt sich, auch darüber nachzudenken, warum Jesus diese Bemerkung macht. Sie ist wichtig, wie alles wichtig ist, was Er sagt. Denn mit der Botschaft an die Jünger: „... ein Füllen, auf dem nie ein Mensch gegessen hat“, macht Jesus deutlich: Es war ein für Ihn reserviertes Eselsfüllen.

Stimmt das nicht auch mit der Tatsache überein, dass Maria eine unberührte Jungfrau war? Sie wurde zu einem Gefäß für Jesus, das zuvor keinem Mann zugänglich gewesen war und das auch zuvor von keinem anderen Kind genutzt worden war. Maria war für Jesus reserviert, ausgesondert und geheiligt.

Es ist der Schrift auch wichtig zu berichten, dass selbst das Grab, in das Jesus gelegt wurde, ein ganz besonderes Grab war. Denn nachdem Jesus verstorben war, nahm Ihn Joseph von Arimathia mit der Erlaubnis des Pilatus vom Kreuz ab und „wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in ein in Felsen gehauenes Grab, worin noch niemand gelegen hatte“ (Lukas 23,53).

Die Botschaft für uns ist: Jesus beansprucht uns für sich ganz allein! Er möchte, dass wir ausgesondert und geheiligt nur für Ihn leben.

Unser Herz gehört keinem anderen als Ihm allein. Wir haben keine anderen Götter neben Ihm. Wir sind wie das Eselsfüllen reserviert für Jesus. Und wir geben Ihm auch das Liebste und Beste, was wir haben, und nicht die Reste. Darum gib Jesus dein Leben schon in der Jugend und nicht erst, wenn du alt bist. Gib es Ihm, wenn du gesund bist, und nicht erst, wenn du krank bist.

Ich denke manchmal darüber nach, was mit mir wäre, wenn ich mich erst im Alter bekehrt hätte. Das wäre ja schrecklich! Dann hätte ich den Reichtum eines langen, erfüllten Lebens mit Jesus nie gehabt, nur verlorene und von Ungeziefer gefressene Jahre. Manche Leute sagen: „Ich kann mich immer noch bekehren. Aber erst einmal will ich mein Leben genießen.“ Solche Menschen wissen nicht, was sie reden. Wenn sie wüssten, wie kostbar ein Leben mit Jesus ist, würden sie sich nicht erst heute, sondern schon gestern oder sogar vorgestern bekehrt haben.

Wenn ich mein Leben noch mal beginnen könnte, würde ich nur eine Sache anders machen: Ich würde mich am liebsten schon im Mutterleib bekehren, damit ich keinen einzigen Tag ohne Christus leben müsste. Darum gib auch du Jesus deine frühen Jahre, weihe Ihm deine Gesundheit, deine Ehe, deine Kinder, deinen Besitz, deine Zeit. Sei ein Esel, auf dem noch niemand gegessen hat, der allein für Christus reserviert ist.

### **Das „Hosianna“ und seine Bedeutung**

Haben wir nun gesehen, was für einen herrlichen Christus wir haben? Er hält alle Dinge in Seiner mächtigen Hand und steuert die Geschicke deines persönlichen Lebens, aber auch die der ganzen Welt. Alles geht nach Seinem Willen und Fahrplan. Alles hat Er durchgetimt – Sein eigenes Sterben und Auferstehen wie auch dein Leben, bis in jedes Detail hinein. Ihm ist nichts verborgen.

Da bleibt uns nur, in den Jubel der Volksmenge einzustimmen: „*Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!*“<sup>10</sup> *Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*“ (Markus 11,9-10).

Das Wort Hosianna heißt auf Deutsch: „Hilf, o Herr!“ Oder: „Rette uns jetzt, o Herr!“ Und

es stammt aus Psalm 118, wo es heißt: „*Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; wir wollen uns freuen und fröhlich sein in ihm!*“<sup>25</sup> *Ach, HERR, hilf! Ach, HERR, lasse wohl gelingen!*<sup>26</sup> *Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn! Wir segnen euch vom Haus des HERRN aus.*<sup>27</sup> *Der HERR ist Gott, er hat uns Licht gegeben. Bindet das Festopfer mit Stricken an die Hörner des Altars!*<sup>28</sup> *Du bist mein Gott, ich will dich preisen! Mein Gott, ich will dich erheben!*<sup>29</sup> *Dankt dem Herrn, denn er ist gütig, ja, seine Gnade währt ewiglich!*“ (V. 24-29).

Wollen nicht auch wir Jesus so anrufen? Wollen wir nicht unsere Kleider, besser noch unsere Herzen für Jesus ausbreiten? Wollen wir Ihn nicht mit Palmzweigen begrüßen und Ihn bitten und Ihn preisen: „*Ach, Herr, hilf! Ach, Herr, lasse wohl gelingen!*“<sup>26</sup> *Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!*“? Das brauchen wir mehr denn je!

### **Anbetung oder nur Begeisterung?**

Allerdings gibt es noch etwas zu bedenken: Wir wissen, dass die Volksmengen weithin nicht darüber im Bilde waren, wer Jesus wirklich war und worin Sein Auftrag bestand. Ihre Kenntnis war nur sehr oberflächlich. Sie waren wohl davon überzeugt, dass Jesus aufgrund Seiner Zeichen und Wunder der Messias war. Aber sie dachten, Er wäre in politischer Mission unterwegs. Sie hofften, dass Er das Joch der Römer zerbrechen und Israel wieder zu nationaler Blüte führen würde – wie zur Zeit Davids. Als sie aber herausfanden, dass Sein Reich gar nicht von dieser Welt war und dass Seine Karriere am Kreuz endete, wandten sich viele enttäuscht

von Ihm ab. Aus ihrem „Hosianna“ wurde ein „kreuzige Ihn“. Sie hatten nicht begriffen, wer Jesus wirklich war und was Er wollte. Sie hatten das Evangelium nicht erfasst.

Genauso ist es auch heute. Viele nennen sich Christen, aber sie wissen nicht wirklich, was Christus eigentlich wollte. Sie haben das Evangelium nie richtig verstanden. Darum sagen viele „Ja“ zu einem politischen, sozialen und pazifistischen Jesus, aber nicht zu Jesus als dem Retter von unseren Sünden. Sie glauben nicht an Ihn als den, der uns zur Buße führt und uns mit Gott versöhnt. Mit diesem Jesus wollen sie nichts zu tun haben.

Ebenso gibt es Leute, die sich ähnlich wie die Massen von damals von den sensationellen Ereignissen der Zeichen und Wunder, die Jesus getan hatte, begeistern lassen. Ich habe viele gesehen, die enthusiastisch Hosianna schrien und in aufgeregten Versammlungen sogar in Trance fielen. Aber als Stürme in ihrem Leben kamen, als die Echtheit ihres Glaubens im Feuer geprüft wurde, versagten sie. Ihr Glaube war Blech, aber kein Gold. Sie wollten den triumphalen Christus, aber nicht den gekreuzigten. Ihre Lippen priesen Ihn, aber mit ihrem Herzen waren sie fern von Ihm.

Wo stehst du? Folgst du Jesus nur mit Beifall klatschenden Worten oder auch mit deinem ganzen Herzen? Gehörst du wirklich zu Jesus – in guten wie in schweren Zeiten? Hast du das Evangelium von Buße und Gnade erfasst? Weißt du, dass du von Neuem geboren bist und ewiges Leben hast? Darauf kommt es an und auf nichts anderes! „*Ach, Herr, hilf! Ach, Herr, lasse wohl gelingen!*“<sup>26</sup> *Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!*“ Gott segne euch alle. Amen!